

Pressemitteilung vom 25. Januar 2016

Vereine und Schulen brauchen jetzt kurzfristig Hilfe

SSB entsetzt über städtische Hallenschließungspläne

Der Stadtsportbund Bonn (SSB) e.V. hatte sich nichts Gutes von der Einladung von Oberbürgermeister Ashok Sridharan erwartet, und es kam schlimmer, als es irgendjemand erwartet hatte. Bis zu den Sommerferien will die Stadt weitere 15 Sporthallen zur Unterbringung von Flüchtlingen nutzen; insgesamt werden es dann 21 Hallen sein. Unter den Hallen, die ab Aschermittwoch sukzessive belegt werden sollen, sind alle Bonner Großturnhallen. Nach Karneval soll sofort die Sportanlage Wasserland bezogen werden, es folgen die Gesamtschule Beuel und die Duisdorfer Mehrzweckhalle an der Schmittstraße.

"Wir sind schockiert. Die Stadt hat in den letzten Wochen und Monaten offenbar stets nur darauf vertraut, dass der Flüchtlingsstrom abnehmen werde. Und wenn dies nicht passieren würde, stand offenbar schon immer fest, dass dann nach und nach die Sporthallen belegt würden. Alternative Planungen unter Hochdruck wurden nach unserem Empfinden kaum in die Wege geleitet. Auch die Liste freier Immobilien, die in der letzten Woche vom Stadtsportbund und den Vereinen an die Stadt zur Prüfung weitergeleitet wurde, ob sie sich zur Belegung mit Flüchtlingen genutzt werden können, ist bisher offenbar nicht bearbeitet worden. Das Versprechen des OB, alle bisher von der Stadt als unbrauchbar beurteilten Objekte persönlich in Augenschein zu nehmen, hilft kurzfristig nicht weiter. Das kann Wochen dauern. Die Bonner Sportvereine und die Schulen brauchen aber kurzfristig Hilfe", sagt SSB-Sprecher Michael Nickels.

Für den SSB ist klar: Wenn Verwaltung und Parteien keine anderen Lösungen finden, wird bei vielen Vereinen der Wettkampfbetrieb eingestellt werden müssen. Und viele Bonner Schulen werden keinen Sportunterricht mehr anbieten können. "Bei der Stadt hat es offenbar bisher keinerlei Gedankenspiele darüber, wie man den betroffenen Vereinen und Schulen Hilfen anbieten kann. Auf die Idee, Räumlichkeiten wie Schulaulen, Theaterfoyers oder Eingangshallen öffentlicher Gebäude als Ersatz anzubieten, ist bisher niemand gekommen. Alle Last wird dem Sport aufgetragen. Dabei sind jetzt kreative Lösungen gefragt", so Nickels.

Das gelte auch hinsichtlich der Prüfung der bei der Stadt vorliegenden Liste bezüglich möglicher Flüchtlingsunterkünfte. So gibt die Stadt beispielsweise als Grund für eine nicht mögliche Nutzung von Gebäuden bzw. Grundstücken an, es sei ein „Artenschutzgutachten“ erforderlich oder es gebe „Immissionsbelastungen“ (nächtlicher Lastverkehr). "Und wenn die Stadt schreibt, dass bei einem leer stehenden Gebäude "die Nutzungsdauer unklar" sei, frage ich mich schon, warum man das bei dem Eigentümer nicht längst abgefragt hat. Oder warum man erst jetzt alle Hotels und die Eigentümer großer Grundstücke anschreibt?", so Nickels.

Dabei legt der SSB auf einen Umstand allerdings besonders Wert: "Wir wollen unseren Protest nicht falsch verstanden wissen. Natürlich ist die Stadt verpflichtet, allen Flüchtlingen zu helfen und sie möglichst gut zu betreuen. Und insofern tragen wir auch die Ankündigung des Oberbürgermeisters mit, dass eine Unterbringung in Sporthallen der in Zelten Vorrang hat. Den SSB ärgert allerdings die Tatsache, dass die Stadt keine Ideen entwickelt hat, die Belastung für den Sport in Grenzen zu halten", so Nickels.

Der SSB trifft sich heute Abend zu einer außerordentlichen Vorstandssitzung, um das weitere Vorgehen zu beraten.